

Sommerperlen

Von Ghostwriterin

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: ☆ Frühling		2
Kapitel 2: ☆ Flucht		6

Kapitel 1: ☐ Frühling

Es sollte nicht so sein. Naruto sollte gehen, ganz weit weg. Das was er eben tat war moralisch gesehen das beschissenste was er tun konnte.

Er dachte an seinen guten Freund Neji und sah dann in das Herz der Sterblichen. Sie liebte Naruto nicht, sie liebte ihn, hatte es schon immer getan.

Oh, fuck.

In Narutos Ohren rauschte das Meer.

Er sollte nun verschwinden, Neji rufen und die beiden im Wald schön Liebe machen lassen, aber das ging nicht.

Anders würde er es einfach nicht schaffen gegen seinen Blutsbruder Sasuke anzukommen.

Tenten, die vor ihm stand, nahm zitternd seine Hände und lächelte ihn an. Nur durch seine Anwesenheit konnte sie keine Träne vergießen, das verbat ihm seine Natur.

„Lass es uns tun, Naruto.“ Der blondhaarige Mann, welcher die Maske eines Jugendlichen trug schluckte und beugte sich zu dem Mädchen hinunter, dass eigentlich einen anderen Mann liebte, um sie zu küssen. Sie ging ihrem eigentlichen Freund fremd, weil er sie mehr oder weniger dazu zwang.

Und er Wichser lächelte sie dabei auch noch an.

Narutos Körper vibrierte als er seine Lippen auf die ihren legte. Er hoffte es war es wert.

Tentens Körper begann zu glühen und Narutos Körper begann zu leuchten.

Das war nicht gut, gar nicht gut.

Er löste sich wieder von ihr und fing das bewusstlose Mädchen auf und hielt es in seinen Armen. Als Tenten die Augen aufschlug strahlte sie in seelenlos und überglücklich an. In der Ferne konnte man Neji schreien hören.

Scheiße.

•☐•

„Ich kann es immer noch nicht fassen!“

In Hinatas Kopf rauchte es, als sie wie einige Andere in ihrem Alter in dem Haus ihrer besten Freundin stand.

Ihrer besten Freundin die nun tot war.

Das schüchterne Mädchen starrte mit tränenverschmiertem Gesicht auf den Boden und ließ es zu das Sakura, eine andere Freundin von Tenten an ihr rumfummelte.

Das rosahaarige Mädchen seufzte, ebenso betroffen wie sie und zog dabei die Schleife ihres Kleides ordentlich zusammen. Dann löste sie sich von Hinata. „Willst du, dass ich dich schminke?“, wollte Sakura wissen. „Lippenstift oder so? Ich hab was das dir stehen könnte!“, Hinata schüttelte den Kopf. „Nein, danke. Aber lieb, dass du fragst.“ Schüchtern blickte sie in Sakuras Gesicht und drückte sanft ihre Hand, als sie Tränen in ihren Augen sah.

„Sorry“, flüsterte Sakura und kramte schnifend nach einem Taschentuch. Ihre Augen, so wie ihre Wangen waren ganz rot vom lauten Heulen. "Es ist nur so... fuck. Sie war gerade Mal achzehn Jahre alt und wurde auf einem Walweg angeschossen, weil ein Jäger eigentlich nur ein Reh verscheuchen wollte. Das ist doch verrückt!"

Hinata nickte, nur körperlich anwesend. Sie konnte es genau so wenig glauben. Sie kannte Tenten schon ihr ganzes Leben lang – und nun sollte es sie einfach nicht mehr geben? So plötzlich?

„Ja“, ihre Stimme brach. „Sorry“, flüsterte Sakura wieder. „Ich hab gut reden. Ich bin ja nur die Cheeliderfreundin und da bin ich nicht Mal die Einzige!“, Sakura lachte weinerlich. „Sie hat dich geliebt“, tröstete Hinata sie mit emotionsloser Stimme. „Du konntest ihr etwas geben das ich nie konnte. Du hast ihre Liebe zu Sport mit ihr geteilt. Damit konnte ich nie was anfangen, dafür bin ich einfach viel zu unsportlich und zu tollpatschig.“ Sakura lachte wieder. „Und dennoch warst du die Einzige, der sie alle Geheimnisse anvertraut hat. Kommt dein Cousin eigentlich auch zur Beerdigung?“

„Neji? Ja, ich schätze schon. Die beiden waren ja ein Paar, also wird er früher oder später schon auftauchen, auch wenn ich glaube dass das erst passieren wird wenn alle anderen Trauergäste verschwunden sind. Er ist der typ Mensch der still vor sich hinleidet und alles mit sich selber ausmachen will.“ Hinata zuckte zusammen, als sie Tentens Mutter weinen hören konnte.

„Oh fuck!“, stöhnte Sakura. „Mit weinenden Menschen konnte ich noch nie umgehen, weil ich da selbst immer zu weinen anfang.“

„Ich auch nicht.“ Hinata seufzte und umschlang ihren Körper mit den Armen. Sie beobachtete wie ein Kerl namens Brian Tentens Mutter aus ihrem Schlafzimmer begleitete, Tenten konnte ihn nicht leiden, weil er unhöflich zu ihr war und es war ihr Job als beste Freundin ihn ebenso wenig austehen zu können. Sie kniff die Augen zusammen und sah ihn böse an.

„Nun kommt, Mädchen. Die Anderen warten schon auf dem Friedhof.“ Brian schenkte allen ein falsches Lächeln.

„Klar.“ Kam es von Sakura. Auch sie wirkte selten distanziert. „Ich geh nur Ino holen, sie hat sich in Tens Zimmer verschanzt.“ Brian nickte nur und folgte der Frau in seinen Armen wie ein Hund. Hinata starrte wieder auf den Boden und folgte den beiden Erwachsenen schweigend bis ins Auto. Als Ino und Sakura kamen fuhren sie schließlich zum Friedhof.

•□•

Hinata zitterte am ganzen Körper, als sie wie alle Anwesenden das Geschehen verfolgte. Der Sarg ihrer besten Freundin lag nun ganz tief unter der Erde. Der Pfarrer, ein junger Mann, stand am Grab und begoss es mit Weihwasser.

„Liebe Trauergemeinde, hier liegt Tenten Akame, 18 Jahre jung.“ Einige schnieften, doch Hinata starrte nur Stumm durch die Gegend. Das war es also, dass Ende ihrer Freundschaft. Der Grund war ihr eigener Tod.

„Sie war beliebt bei jedem der sie kannte. Sie war sportlich begabt, tierlieb und trug das Herz auf der Zunge..“

Hinatas Augen füllten sich mit Tränen. Sie konnte nicht glauben das es etwas gab das so schrecklich wehtun konnte wie dieser Verlust. Schluchzend wischte sie sich die Tränen aus den Augen und zuckte erschrocken zusammen als ihr jemand ein Taschentuch in die Hand drückte.

„Danke“, flüsterte sie so leise wie möglich, um möglichst niemanden zu stören. „Kein Ding“, raunte eine helle, freundliche Männerstimme zurück. Hinatas Puls schoss automatisch in die Höhe und zuckte wie vom Blitz getroffen in sich zusammen, da ihr plötzlich ganz warm wurde. Als hätte sie die Sonne höchstpersönlich geküsst. Plötzlich könnte sie fröhliches Kinderlachen hören, nahm den Geruch von verbranntem Holz wahr, fühlte kühles Meerwasser auf ihrer Haut und auf ihrer Zunge breitete sich der Geschmack von Kirschen aus. Diese Emotionen die so auf sie einprallten waren nicht unangenehm. Im Gegenteil. Sie waren wunderschön und sie wollte mehr davon.

„Ich kenne Sie nicht, woher kannten Sie Tenten?“, fragte sie ihn und löste die Verbindung zu dem Mann nur widerwillig um ihn ansehen zu können. Als sie ihn dann sah traf sie der Schlag.

Verdammt, wie konnte ein Mensch, vor allem ein Mann nur so schön sein wie er?

Hinatas Blut schoss augenblicklich in ihre Wangen. Die Sommersprossen auf seinem Gesicht, die gebräunte Haut, der süßliche Duft von Brennholz das von ihm ausging, nicht zu vergessen sein goldblondes, wuschliges Haar und die kleine Lücke zwischen seinen Schneidezähnen.

Sie hatte schon immer für blonde Männer geschwärmt, doch der da wo so vor ihr

stand war schon fast zu perfekt in ihren Augen.

„Nicht so höflich, damit kann ich ja gar nix anfangen, echt jetzt!“, er grinste sie breit und offen an, was schon fast zu viel für Hinatas Herz war. So auf diese Art zu viel das es ihr egal war, dass er auf einer Beerdigung doch tatsächlich gute Laune hatte und das sogar bei dieser, der ihrer besten Freundin gewidmet war. „Naja, ich hab sie wegen nem Kumpel von mir kennengelernt. Ich glaub sogar das du ihn kennst. Du siehst so aus als könntest du mit ihm verwandt sein. Neji heißt das alte Haus.“

„Mein Cousin?“, liebte Hinata und beobachtete wie die ersten Trauernden zu Tentens Sarg liefen um ihr zu gedenken. „Jep. Ich weiß, schockierend das er mich Plappermaul nicht schon lange umgebracht hat, was? Aber ja, ich kenne Tenten, weil er sie letzten Frühling auf ne Party von einem gemeinsamen Bekannten mitgenommen hat. Seitdem standen wir im Kontakt und hingen miteinander ab. Wandern, reden und so. Auf freundschaftlicher Basis.“

„Ah“, antwortete Hinata einsilbig und das lag nicht nur daran das sie in der Nähe dieses Halbgottes keinen anständigen Satz herausbrachte.

Sie hatte gedacht, dass Tenten und sie keine Geheimnisse voneinander hätten. Es schmerzte nach ihrem Tod zu erfahren, dass dem wohl nicht so war. Hinatas Körper versteifte sich, als sie warmen Atem hinter sich spürte und drehte sich um. Es war ihr Cousin und er sah nicht wirklich glücklich aus als er Naruto anstarrte.

Nein, er starrte ihn so an wie er sie damals angestarrt hatte.

Und als Kind hatte er sie gehasst.

Hinata schauderte und flüchtete des dunklen Blicks wegen zu dem Sarg und trauerte mit gespaltenen Gedanken um ihre beste Freundin, die wohl sehr viele Geheimnisse vor ihr gehabt hatte.

Kapitel 2: ☐Flucht

„Ich kann nicht mehr, echt jetzt!“, Naruto seufzte und setzte sich dabei auf den peinlich roten Hocker der Bar, steckte seine Hände in die Lederjacke und beobachtete neugierig die Menschen um ihn herum.

Aktuell beachtete ihn niemand, aber das lag vor allem daran das er sich nicht die Mühe gab Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Der Blonde konnte das gut, wahrhaftig, und wäre er ein paar Jährchen jünger würde er die sogar suchen, aber die Zeit hatte ihn vorsichtiger werden lassen. Zumindest manchmal, aber in den meisten Fällen war er immer noch der gleiche Idiot.

„Macht er noch immer Schwierigkeiten? Du sollst ihn doch endlich aus dem Weg schaffen, Naruto.“ Neji polierte mürrisch Weingläser sauber und ignorierte die schwärmenden Blicke so mancher Damen.

„Ich brauche sie dafür, Mann!“, seufzte Naruto. „Und glaub mir, ich suche sie, schon seit fast dreihundert Jahren, aber nie ist die Richtige dabei. Echt jetzt!“

Neji seufzte. „Tu nicht so als würde dich das Schicksal derer, die zu Deinen gemacht hast interessieren. Du besitzt dreizehn Sommermädchen die dich über alles verehren, dir jeden Wunsch von den Augen ablesen und es dir nicht übel nehmen wenn du mit anderen Frauen Sex hast, also...“, Neji zuckte mit den Schultern.

*„Mir macht alles keinen Spaß, Neji. Das hat es nie und daran lässt sich auch nichts rütteln, man scheiße, echt jetzt!“, Narutos Blick wurde selten Mutlos. „Und glaub mir, könnte ich das alles auf eine andere Weise lösen würd' ich es tun, aber es gibt absolut **nichts**“, kraftlos ließ er seinen Kopf auf den Tresen fallen.*

„Für den großen Anführer der du anscheinend bist, bist du ein ziemlicher Loser!“, meinte Neji und stellte das Glas zur Seite. Als einer der Angestellten kam um ihn von der Schicht abzuholen – endlich, hellte sich Nejis Blick auf, da er Tenten sah, die schüchtern das edle Restaurant betrat. Sie hatte so niedliche, rote Wangen als sie in seine Richtung schritt und er spürte Narutos Blick der besonderen Art. Er kannte die Kleine, die zu seinem letzten Sonnenmädchen geworden war und wusste das es keinen Ausweg für die gab, zu denen Naruto eine Verbindung spürte. Damals war er zehn Jahre alt gewesen. Dennoch wusste er was schon bald geschehen würde.

„Kommst du, Neji?“, wollte sie schüchtern wissen. Seine Hände zitterten. „Ja!“, flüsterte er. Sein Hals wurde plötzlich ganz trocken.

„Der Schuppen ist scheiße!“ , meinte Ino angeekelt und fuchtelte mit ihrem Deo herum, bis sie in einer riesigen Wolke, bestehend aus Parfum, stand. Sakura fuchtelte demonstrativ angepisst die Hände vor dem Gesicht herum.

„Ohne Witz, mein Vater würde sich aufregen, würde er wissen das ich mich nur für einen Atemzug hier aufhalte...“, Ino lächelte auf einmal ziemlich spitz. „Find ich geil!“

Karin verdrehte die Augen. „Sei Mal bitte kurz still, Püppchen, die äußere Fassade kann trügen und ist im Falle von Pizza auch mehr recht als schlecht, da Essen ja eh in unsrem Magen landet, also well done..“, sie umarmte Hinata von hinten und zog Sakura mit sich. „Lass uns Spaß haben.“

Hinata ließ sich schweigend mitziehen und setzte sich noch immer wortlos an die hinterste Stelle der Bank, was sie wiederum Karin zu verdanken hatte. Seitdem Tenten verstorben war redete sie noch viel weniger als vorher. Ihr war es vorherbestimmt eine Stotterin zu sein, nur bei vertrauten Personen wie Ten es war konnte sie entspannen, und naja...

seit sie nicht mehr da war hatte sie auch nicht mehr wirklich jemanden zum Lachen, weil nur ihre beste Freundin wusste was für eine Art Humor sie besaß. Außerdem gestaltete es sich schon als sehr schwierig ein Lächeln zu stande zu bringen während man trauerte.

Betreten starrte sie auf ihre Nägel, die sie im normalen Falle liebendgerne lackiert gesehen hätte. „Partypizza!“, polterte Karin. „Mit Würstchen und Pommes!“

„Wah!“, zickte Ino.

„Viel zu fettig, ich will nicht dick werden!“, empörte Sakura sich. Hinata beobachtete schweigend wie der Ladenbesitzer auf sie zugetiegt kam. „Kann ich euch allen unsren Specialmilkshake empfehlen? Der ist heute im Angebot, nur ein Dollar pro Person.“

„Jo, wir sind dabei!“, entschied Karin und gab gleich die Pizzabestellung ab. „Sakura Liebes, wie war das nochmal? Du und dick? Liebchen, du bist ein niedlicher Strich in der wilden Landschaft des Westens!“, Karin lehnte sich gegen Hinata während sie das sagte. Ino kicherte und Sakura starrte böse. „Ich kann auch nichts dafür das ich keine Brüste habe. Kann man auch nichts daran ändern“, ihre Wangen wurden ganz rot.

„Natürlich kannst du was ändern, Süße“, stichelte Ino. „Lass dich einfach unters Messer legen... oder werde einfach fett.“

„Fickt euch. Alle außer dir Hinata, natürlich!“, das schüchterne Mädchen nickte und starrte weiterhin ins Nirgendwo, während die anderen Mädels lachten. Als ihr Handy vibrierte zuckte sie kurz zusammen. Neji hatte sie angeschrieben und wollte sie abholen, er war schon auf dem Weg, mit einem Freund. Sie seufzte und schrieb etwas genervt zurück.

Da gab es noch etwas das sie störte.

Seit Tens Tod bevormundete sie ihr Cousin und das ständig!

„Was ist, Süße?“, erkundigte sich Sakura liebevoll. „Neji kommt. Mit einem Freund.“ Der Ladenbesitzer stellte ihnen die Shakes vor die Nase. Hinata schlürfte lustlos daran und bemerkte das das Getränk echt lecker schmeckte. Nach Nutella und Oreokeksen...

„So langsam nervt es mich echt ein wenig...“, sie seufzte und starrte auf das Getränk als sie die Tür des Ladens bimmeln hören konnte. Im Augenwinkel sah sie, dass er mit ihm kam. Naruto...

Hinata verschluckte sich vor lauter Verlegenheit, als sie ihn durch das durchsichtige Fenster sehen konnte. Er winkte freundlich und schien nur Augen für sie zu haben und dem schüchternen Mädchen war es plötzlich ganz recht das ihr Cousin sie aufgesucht hatte.

Neji setzte sich neben sie. „Ich soll dir nur bescheidgeben, dass wir dieses Wochenende dazu verdammt worden sind zu dieser bescheuerten Familienfeier zu gehen. Du weißt schon, auf unsrem verlassenen Anwesen, oben in den Bergen“, er zog ihr den Shake von der Nase weg und schlürfte an ihm, da er wusste das Hinata nichts dagegen hatte.

„Hmm, warum kommt er nicht zu uns?“, erkundigte Hinata sich wie in Trace und starrte wie gebannt auf seine geraden, weißen Zähne und die leuchtenden, blauen Augen. Diese sonnengebräunte Haut... diese Muskeln unter seinem schwarzen T-Shirt... ihr Herz klopfte laut gegen ihre Brust.

„Weil er mich nur bis hierher begleitet hat. Er hat noch Dinge zu erledigen. Genau so wie du, wir müssen heute nämlich noch Koffer packen.“

„Ey, hör auf sie zu bevormunden, du Wichser!“, mischte sich Ino ein. „Halt dich raus!“, fauchte Neji bissig. „Halt dich gefälligst aus Dingen raus von denen du keine Ahnung hast, Blondie!“

Hinatas Augen tränkten. Fertig mit der Welt schmiss sie etwas Geld auf den Tisch und schob sich energisch gegen ihren Cousin. „Komm schon mit!“, wisperte sie weinerlich. „Du... du hast mir echt den Tag versaut, weißt du das? Gehen wir nach Hause, du hast es mal wieder erfolgreich geschafft!“, Neji zuckte ungesehen in sich zusammen. Naruto war schon lange über alle Berge und so war Hinata nicht abgelenkt, als sie ihren Cousin ignorierend durch die Kleinstadt lief.

Jeder wunderte sich das die süße Hinata so schnell kleinbei gab, jeder, außer sie selbst. Denn sie wusste nur eins: das sie noch weniger mit Streit klarkam als vor Tentens Tod.

„Verpiss dich!“, schrie Neji und schubste Naruto wütend gegen die Mauer, vor der sie standen. Der Blonde ließ es widerstandslos über sich ergehen und reagierte kein bisschen aggressiv auf den Angriff.“

„Du weißt, ich kann nicht anders, echt jetzt. Ich habe die Verbindung zwischen uns gespürt. Die Übernatürliche zwischen Ten und mir!“

„Nenne sie ja nicht so, arschloch!“, schrie Neji und schlug seine Faust gegen den Bauch seines Gegenübers. Naruto keuchte kurz, fasste sich dann aber gleich wieder. „Sie ist meine Freundin. Ich liebe sie schon seit sechs Jahren. Fass sie nicht an, halte dich fern von ihr!“

„Ich kann nicht, Neji!“, kommentierte Naruto.

„Sie ist es. Ganz vielleicht...“

Neji weinte.

„Du kannst nicht immer vor deinem wahren Ich davonlaufen, Kumpel. Du bist wie jeder aus deiner Familie ein Halbling und ob du es willst oder nicht, ganz zu schweigen ob ich bock drauf habe. Du bist mein Untergebener und alles was ich in Anspruch nehme gehört widerstandslos mir.“

Naruto verschwand plötzlich.

„Aber ich liebe Tenten doch viel ehrlicher und länger als du...“, schluchzte Neji verzweifelt.

„Wie läuft die Schule, Hinata Liebes?“, fragte einer ihrer Tanten mit süßlicher Stimme. Hinata seufzte. Sie hasste diese bescheuerte Geigenmusik und blickte genau so desinteressiert wie Neji, der direkt neben ihr stand drein.

„Gut“, hauchte sie leise und nippte gedankenverloren an dem Sekt, den sie in der rechten Hand hielt. Sie hatte nicht wirklich Interesse über irgendetwas zu reden.

„Hast du dich schon für ein Studium entschieden? Philosophie wäre doch eine großartige Wahl für dich, oder Musik, oder Kunst. Oh, du hast so viel Potenzial, meine Kleine!“

„Hm!“, murrte Hinata und nippte weiterhin an dem Sekt. Sie sah gelangweilt zu Neji und drehte wie alle den Kopf zur Eingangstür, als diese geöffnet wurde. Als sie sah wer da kam strahlte sie, drückte ihrer nervigen Tante das Glas in die Hand und rannte auf ihn zu. Naruto.

„Ich habe mich Mal selbst eingeladen. Ich hab für deinen Vater Mal gearbeitet und wollte dich besser kennenlernen, echt jetzt!“, Hinata wurde ganz rot, als er sie ungeniert an den Händen packte. Sie glaubte fast zu ersticken, so sehr sog das helle Blau und der Geruch nach Feuerholz sie in den Bann.

Naruto war so schön, so verführerisch und sexy. Sofort vergaß sie all die negativen

Gefühle, die noch immer tief in ihrer Seele schlummerten. Die Trauer, und die Furcht. Es schien so als würde er all die Mauern und Türen mit einer einfachen Handbewegung wegsprengen. Hinata schmeckte die Sonne auf ihrer Zunge und spürte das Meer auf ihrer Haut. Sie kam sich so vor als würde sie von einer goldenen Lichtkugel umhüllt werden. „S-sehr gerne, Naruto,“ flüsterte sie. Sie spürte Nejis giftigen Blick nur wie im Rausch. Es war ihr alles egal, denn sie schwamm im Meer der positiven Gefühle. Sie war sein.

Tenten wusste nicht was genau sie fühlen sollte. Sie stand ganz plötzlich in diesem Wald, sie hatte das goldene Zepter geküsst und den blauen Wein getrunken. Sie kicherte als hätte sie Gras geraucht, obwohl ihr innerlich zu Heulen zumute wahr.

Sie hatte sich gegen Neji entschieden, wirklich. Weil es so das beste für sie war. Nein, für alle...sie liebte ihren Neji. So sehr. Es tat ihr zu weh.

Sie strahlte Naruto an und doch weinte sie. „Lass es uns tun, Naruto.“ Sie schloss die Augen und ließ es zu das der attraktive Mann sie auf den Mund küsste. Ihr Körper fühlte sich so warm an, als würden tausende von Sonnen sie küssen. Als sie sich ihm zuneigte und als ihre Lippen sie berührten hatte sie ganz unterbewusst das Bedürfnis zu fliehen.

Plötzlich wurde ihr ganz heiß.

Die negativen Gedanken, die Angst und die Verzweiflung schwanden von ihrer Seele. Erinnerungen die sie ausgemacht hatten verschwanden ganz und gar. Als sie die Augen öffnete sah sie Naruto an und strahlte. Er war ihre Sonne, ihr Universum. Alles in ihr sehnte sich danach ihm zu gefallen, ihn zu berühren und für sie zu sein. Sie lachte. Das was sie spürte war Freude, doch ihr Innerstes war komplett leer.